

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

30 Jahre Stadtsportverband Arnsberg – 30 Jahre Erfolgsgeschichte der Sportvereine in Arnsberg

**- Ansprache auf der Jubiläumsveranstaltung des Stadtsportverbandes Arnsberg
am 18. März 2006 in Hüsten -**

I.

Die Gründung des Stadtsportverbandes Arnsberg im Jahr 1975 war ein bedeutender Schritt. Denn für Sportlerinnen und Sportler, für die Sportvereine und für die neue Stadt Arnsberg insgesamt wurde **ein** Verband geschaffen. Und dieser neue Verband vertrat den Sport in der erst noch zusammenwachsenden neuen Stadt Arnsberg mit Erfolg, die in ihrer heutigen Gestalt 1975 im Rahmen der kommunalen Neugliederung in NRW erst geschaffen wurde.

Und weil der Stadtsportverband das getan hat, hat er in den letzten 30 Jahren **zum Zusammenwachsen der Stadt beigetragen**, indem er gerade auf die selbstbewussten Sportvereine in den Stadtteilen und Dörfern gesetzt hat. **Die Sportvereine sind es**, die für den Verband im Mittelpunkt standen und stehen. Denn die Sportvereine vor Ort bilden die Stärke des Stadtsportverbandes und der gesamten Stadt.

Der Stadtsportverband Arnsberg wurde am 21. April 1975 in Bruchhausen im Hotel „Zur Post“ aus den damaligen beiden Stadtsportverbänden Arnsberg und Neheim-Hüsten neu gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Fritz Vollmer und zum Geschäftsführer Günther Schmidt gewählt..

Seit über 30 Jahren wird der Stadtsportverband Arnsberg nun getragen von den Männern und Frauen aus und in unseren Sportvereinen. Ihnen allen gilt mein Glückwunsch zum Verbandsjubiläum auch im Namen unserer ganzen Stadt.

II.

Blickt man auf die letzten 30 Jahre zurück, kann man ohne Übertreibung sagen, dass in den 30 Jahren Stadtsportverband **eine Erfolgsgeschichte** geschrieben wurde, die ohne Beispiel ist. Eine Erfolgsgeschichte des Sports **und** des bürgerschaftlichen Engagements.

Sport ist bürgerschaftliches Engagement in unserer Stadt. Und das ist entgegen allen Unkenrufen in den letzten 30 Jahren enorm gewachsen.

In den letzten 30 Jahren

- **hat sich die Zahl der Sportvereine nahezu verdoppelt: von 57 (1975) auf 112 (2005) Sportvereine. Wer es genau wissen will, das bedeutet eine Steigerung von 197%.**
- **hat sich die Zahl der Mitglieder in den Sportvereinen um das 1,8fache erhöht: von 14.797 Mitglieder auf 26.580 (2005) Mitglieder. Und das entspricht einer Zunahme von fast 180%**

und das alles bei fast gleicher Bevölkerung.

Das heißt **über ein Drittel aller Bürgerinnen und Bürger** sind bei uns in der Stadt **Mitglied in einem Sportverein.**

Übrigens in den letzten 30 Jahren ist auch **die Qualität des Sportangebots gewachsen**.

Nahezu 50 Sportarten werden **von unseren Vereinen** in Arnsberg Tag für Tag **angeboten**:

Von A wie Aerobic und Aikido bis W wie Wasserball. Und zwischen Aerobic und Wasserball liegen Sportarten wie Boxen, Röhrrad, Fechten, Kanusport und Skaterhockey. Wo gibt es das sonst noch im Hochsauerland?

Hinzu kommen die Angebote, die nicht bürgerschaftlich, sondern von Selbständigen und Betrieben beruflich oder nebenberuflich im Markt angeboten werden.

Beliebteste, d.h. mitgliederstärkste Vereinssportart war **vor 30 Jahren** und ist **heute** der **Fußball**. In diesem Zusammenhang: Ich freue mich, dass wir gemeinsam mit dem Sauerland-Museum erstmals eine historische Ausstellung zum Fußball in unserer Stadt und Region organisieren. Diese Ausstellung findet unter dem Titel "Fußballfieber im Sauerland" von Mai bis Juli 2006 im Sauerland-Museum statt.

Dem Fußball als beliebteste Vereinssportart folgt übrigens Turnen/ Gymnastik.

Und noch eines möchte ich hervorheben: Unsere Sportvereine haben **Arnsberg zur Sportstadt Nr. 1 in der Region gemacht**.

Das ist keine Selbstverständlichkeit, der Einsatz für den Sport keine Kleinigkeit.

Sie, sehr geehrte Damen und Herren, die Sie sich für den Sport in unserer Stadt einsetzen, setzen sich zugleich für eine Vielzahl guter gesellschaftlicher Ziele ein, die mit dem Sport verbunden sind. Ich nenne ganz bewusst die **Ziele**:

- soziales Miteinander,
- kulturen- und generationenübergreifende Verständigung, wir nennen das heute Integration und Teilhabe,
- Leistungsbereitschaft,
- Fairness gegen andere,
- Solidarität im Team und
- nicht zuletzt gesundheitliche Vorsorge.

Das sind **Ziele, die noch an Bedeutung zunehmen** werden.

Sehr geehrte Damen und Herren, für Ihr bürgerschaftliches Engagement in unseren Sportvereinen und in unserem Stadtsportverband möchte ich Ihnen allen im Namen unserer Stadt große Anerkennung aussprechen!

Mein Dank gilt dabei den vielen Hundert Ehrenamtlichen in den Vereinen, wo auch immer in unserer Stadt sie aktiv sind. Mein Dank gilt all denen, die sich im Stadtsportverband Arnsberg immer wieder für das Ganze eingesetzt haben.

Ich darf heute beispielhaft die Vorsitzenden des Stadtsportverbandes nennen:

Fritz Vollmer, Fritz Timmermann, Dr. Hans Haardt, Kurt Schmidt, Manfred Blume und Jürgen Scherf, der seit 2005 den Stadtsportverband führt.

Und für alle Geschäftsführer nenne ich natürlich Hans Bohland.

III.

Wir brauchen die Sportvereine. **Wir brauchen die Sportvereine in den kommenden 30 Jahren noch mehr als in den letzten 30 Jahren.** Denn die öffentlichen Kassen sind leer, und täuschen wir uns nicht, sie werden auch nicht über Nacht voller.

Leere Kassen bedeutet aber nicht leere Köpfe. Denn trotz Einsparung müssen wir neue Aufgaben angehen oder stärker bearbeiten, weil sie mit dem Wandel in unserem Land zu tun haben. Das geht nur mit bürgerschaftlichen Engagement.

Sicherlich steht dabei die Gestaltung des demografischen Wandels (weniger, älter, bunter) im Mittelpunkt:

- Gemeinsam müssen wir **weiter in Richtung Integration** denken und arbeiten. Bei abnehmender und immer älter werdender Bevölkerung brauchen wir jeden, nicht nur als Rentenzahler. Schon heute brauchen wir den ganz alltäglichen Kontakt zwischen Deutschen und Zugewanderten. Die Praxis zeigt: Wir haben großartige Chancen, besonders Jugendliche unterschiedlicher Nationalität, unterschiedlicher Herkunftsländer in Sportvereinen und vor allem Sportmannschaften zusammenzubringen. Aber eben nicht nur junge Leute.
- Gemeinsam müssen wir **weiter in Richtung Seniorensport** denken und arbeiten. Zukunft Sport heißt auch Zukunft Alter und Zukunft Alter heißt auch Zukunft Sport.
- Gemeinsam müssen wir **weiter in Richtung Sportangebote für Kinder und Jugendliche** denken und arbeiten. Zwei Stichworte hier:
 1. **Bewegungskindergarten.** Die Kindertagesstätte „Entenhausen“ in Bruchhausen war nicht zuletzt aufgrund der Kooperation mit dem TUS einer der ersten Bewegungskindergärten in NRW.
 2. Die **Kooperation von Verein und Schule** gerade bei offenen und verpflichtenden Ganztagschulen. Die Kooperation zwischen Verein und Schule ist aus meiner Sicht eines der größten Potenziale für die Entwicklung des Kinder- und Jugendsports.
- Gemeinsam müssen wir **weiter in die Richtung denken und arbeiten**, wie sich der Vereinssport stärker an der „**Familienkarte Arnsberg**“ beteiligen kann. Die Vereinsangebote, die für unsere Familien in Betracht kommen, gibt es schon. Sie sind ausgezeichnet und passen zur „Familienkarte Arnsberg“. Es sollte uns deshalb gemeinsam gelingen, über die „Familienkarte“ neue Potentiale für den Sport und zugleich für die Familien in unserer Stadt zu gewinnen.
- Gemeinsam müssen wir **in die Richtung denken und arbeiten, wie wir die Sportstätteninfrastruktur** an sinkende Bevölkerungszahlen und neue Herausforderungen am besten anpassen können.

IV.

Zum 30jährigen Jubiläum des Stadtsportverbandes ziehen wir eine positive Bilanz. Zugleich warten große Aufgaben. Sie sind in ihrem Kern nur mit bürgerschaftlichem Engagement zu gestalten.

Aus freiwilliger Arbeit und Ehrenämtern aber erwächst eine Kultur der wechselseitigen Achtung, der Zugehörigkeit und des Gemeinns. Und diese Kultur macht auch unsere Stadt, ihre Stadtteile und Dörfer lebens- und liebenswert. Unsere Sportvereine tragen ganz vorn und ganz stark dazu bei.

Arnsberg braucht weiter, braucht mehr denn je aktive Bürgerinnen und Bürger, die Verantwortung übernehmen und unsere Stadt tatkräftig mitgestalten wollen. Der Sport zeigt: Dieses Engagement ist nicht gesunken, sondern enorm gewachsen. Und es wird weiter wachsen. In jedem Fall in unserer Stadt.

Dabei können wir vor allem auf die **Sensibilität, den Einfallsreichtum und die Engagementbereitschaft vieler Menschen bei uns** setzen, die sehen, wo Engagement etwas bringt.

Und erinnern wir uns an das, was schon Johann Wolfgang von Goethe wusste:
"Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich."